

LAUENBURG

Lauenburgische Nachrichten

Bodyguard aus Leidenschaft

Tony Domin aus Wentorf wählte den Beruf wegen seiner harten Kindheit – Nebenbei hilft er Kids

Von Florian Grombein

Mölln. Tony Domin (55) schützt Menschen mit seinem eigenen Leben. Einige Kugeln hat er schon abgefangen, davon zeugen Blessuren. Der Mann aus Wentorf bei Hamburg schützt Reiche und Schöne weltweit. Außerdem ist er Autor, spielt TV-Rollen und gibt Jugendlichen Selbstvertrauen.

„Ich tarne mich gut. Wir Bodyguards arbeiten nicht plakativ“, sagt der Mann mit den kurzen Haaren und dem wachen Blick. Es fällt nicht auf, dass der smarte Mann in Anzug eine Waffe unter dem Jackett trägt. Das sei sogar das Wesen seiner Berufsgruppe und unterscheide ihn stark von Sicherheitskräften, die breitschultrig über Stadtfeste liefen.

Sechs Männer wie ihn gebe es in Hamburg, die mit den gleichen Lizenzen und Fähigkeiten ausgestattet seien. Neben der Waffenbesitzkarte und dem Waffenschein zum Führen von Waffen besitze er reichlich Erfahrungen im Personenschutz. „Die beste Ausbildung gibt es in Israel“, sagt der 55-Jährige. Dort kenne man Terror und Anschläge seit langem. Auf die Frage, ob er dort seine Ausbildung absolviert habe, heißt es ohne ein Lächeln: „Kein Kommentar.“ Doch dass derjenige, der dort geschult werde, eine Stunde lang in einem Fass mit Eiswasser sitzen müsse. Keine männliche Mutprobe. Auf Kommando müssten Bodyguard-Azubis aufspringen und gezielt schießen. Wer trotz Schüttelfrost trifft, ist einer von den Guten.

Mit guten Jungs hat Tony Domin in seinem Job häufig nicht zu tun. Vielmehr geriet er allzu oft ins Visier der Attentäter – beziehungsweise seinen Schützlingen wurde nach dem Leben getrachtet. „In meinem Körper steckte schon alles drin“, sagt er. Und das ist durchaus wörtlich zu verstehen. Es gehe um Kugeln, Messer und andere Schuss- und Stichwaffen. Und obwohl Domin keine Miene verzieht, spürt man den Humor, den der Mann mit dem gut definierten muskulösen Körper hat.

An seinem braungebrannten, augenscheinlich stahlharten Oberarmen, sind Blessuren zu erkennen. Auch in seinem Hals steckte schon eine Kugel. Nur eine weiße Narbe auf der braun gebrannten Haut zeugt davon. „Ich bin mir sicher, dass ich das nicht überlebt hätte, wenn ich nicht boxen würde.“ Blitzschnell habe er sich bei dem Angriff einer kriminellen Bande weggeduckt.

Geschützt wird eine Person von mindestens vier Bodyguards, die sich in einer Rautenformation bewegen. Die geschützte Person wird bei Angriffen heruntergedrückt und muss die Arme schützend vor Kopf und Oberkörper halten. „Am Arm blutet es extrem. Doch davon



Die geschützte Person wird bei Angriffen heruntergedrückt und muss die Arme vor Kopf und Oberkörper halten. Bodyguard Tony Domin schützt Menschen unter Gefahr des eigenen Lebens. FOTOS: GROMBEIN



Die Waffe wird gezogen und bereits in der Bewegung wird auf Angreifer geschossen.



Die österreichische „Glock“ mit großem Magazin gibt Domin vor Flügen beim Zoll auf.



Eine Kugel steckte schon in seinem Hals. Schüssen auf den Oberkörper hält eine unauffällige Weste stand.



Mit Sicherheit



Ein Bodyguard arbeitet nie plakativ.

Tony Domin (55),
Bodyguard

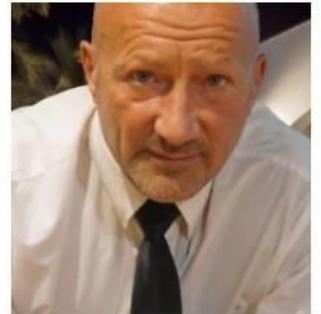
Damit so ein Besuch gelingen kann, checkt er lange vorher die Locations. In der Metropole kennt sich der gebürtige Hamburger gut aus mit sicheren Restaurants, Hotels und anderen Lokalitäten für seine Gäste. Über seine „Agency Bodyguard Service“ können liquide Kunden ihren kompletten Aufenthalt in Deutschland planen – inklusive Privatjet. Seine Dienste sind allerdings nicht billig. Sie hängen von der persönlichen Gefahrenanalyse des Bodyguards und dem Aufwand, die gewünschte Lokalität auszukundschaften, ab.

Seinen Preis nennt er nicht. Nur so viel: „An einem Wochenende auf Ibiza können meine Kunden schon mal ein durchschnittliches

Leben neben dem Beruf

Mit seiner Berufswahl verarbeitete Domin die Geschehnisse „einer schlimmen Kindheit mit einem Vater, der ihn misshandelt“ habe, berichtet der 55-Jährige. Er unterrichtet seit Jahren auch Jugendliche in Fitness- und Selbstverteidigungskursen in der Nachmittagsbetreuung. Er hat mehrere Bücher geschrieben.

Im Jahr 2000 wurde Tony Domin überraschend zu einem Filmset gerufen, um in Sicherheitsfragen zu beraten. Dann wurde daraus eine Nebenrolle. Mittlerweile spielte er in 18 TV-Produktionen und drei Kinofilmen mit. Unter anderem im Tatort und bei Fatih Akins „Soul Kitchen“.



Angst? Profi Tony Domin lernte sie in Form der Verlustangst erst durch die Liebe zu einer Frau kennen.

Monatsgehalt einplanen.“ Er nimmt nicht jeden Auftrag an. Schon gar nicht für Kriminelle, die hier und da schon auf ihn zugekommen seien, erklärt er. Das kann und will der 55-Jährige nicht. Das Bundeskriminalamt prüfe sehr gründlich, wer genau in dieser Branche tätig sei.

Allein für die erneute Beantragung seiner Lizenz zum Führen von Waffen sind wieder ein Jahr und drei Monate ins Land gegangen. „Das hat viel Geld, Fleiß und Schweiß gekostet“, sagt der Sicherheitsexperte. Viele Prüfungen seien nötig – und dazu ein psychologisches Gutachten. „Da werden mehr als 150 Fragen gestellt.“

Viele Sicherheitsfirmen schrieben den Personenschutz mit in ihr Portfolio. Doch eigentlich seien sie nicht im Besitz der erforderlichen Lizenzen im Bezug auf Schusswaffen, weil die Hürden so hoch seien. Domin jedoch macht keine Kompromisse, da er seine Waffe bei Auslandseinsätzen mitnehmen und durch den Zoll bekommen muss. Das Problem: Der Staat kontrolliere Lizenzen im Veranstaltungsgewerbe kaum. „Sonst würde nämlich die gesamte Sicherheitsbranche zusammenbrechen“, sagt Domin.

Informationen zu „Agency Bodyguard Service“ finden sich im Internet unter www.bodyguard-security.eu

Muskelspiele beim Praktikum

BERUFSALLTAG Bodyguard Tony Domin nimmt sich einen Tag lang für Darius Klug (11) aus Hannover Zeit

Von Dörte Hoffmann

Wentorf. Am Hollywood Film „The Bodyguard“ mit Whitney Houston und Kevin Costner kann es nicht gelegen haben. Denn dafür ist Darius Klug mit seinen elf Jahren noch viel zu jung. Trotzdem träumt der Schüler aus Hannover davon, später einmal als Bodyguard sein Geld zu verdienen. Am „Zukunftstag“, dem Nachfolger des Girlsday an seiner Schule, wollte er einmal hineinschnuppern in diesen für ihn interessanten Job. „Und weil er eine sehr kooperative Mutter hat, sind wir nun hier“, verrät Susanne Burggraf bei einem Treffen im MediFit Studio am Casinopark in Wentorf. Die Mutter von sechs Kindern (elf bis 23 Jahre alt) hatte im Internet nach Bodyguards gesucht, die sich einen Tag lang für ihren jüngsten Spross Zeit nehmen würden – gefunden hat sie Tony Domin aus Wentorf. Der Sicherheitsexperte arbeitet nicht nur als Bodyguard für meist prominente Auftraggeber, sondern geht auch an Schulen und in Sportvereine, um sein Wissen zu Sicherheit und Fitness an den Nachwuchs weiterzugeben. Um einen Tag mit dem Wentorfer Personenschützer zu verbringen, waren Mutter und Sohn extra aus Hannover angereist

Wen schützt er, wie trainiert er, wie ist er überhaupt auf den Beruf gekommen und wie gefährlich ist das Ganze? Darius hatte eine Menge Fragen an Tony Domin und wollte auch wissen, ob der Bodyguard Kinder schützt. „Kidgarding“



Der elfjährige Darius Klug ist beeindruckt von Tony Domin's Armmuskulatur. Erste Lektion beim Berufsschnuppertag: Ein Bodyguard muss gut trainiert sein.

Foto: Hoffmann

nennt man diese Art von Begleitung und Schutz und es komme immer wieder vor, erklärte ihm der Experte.

Ganz wichtig für einen Personenschützer, wie natürlich auch für jeden Polizisten, sei es,

körperlich fit und gesund zu sein. „Man braucht für diesen Beruf gute Reflexe, Schnelligkeit und

Ausdauer“, gibt Tony Domin seinem jungen Besucher mit auf den Weg. Dafür trainiere er regelmäßig, halte sich unter anderem mit Laufen, Klimmzügen, Bodenübungen und am Boxsack fit. „Zudem sollte man auch über Kampfsportferfahrung verfügen und in Selbstverteidigung ausgebildet sein“, sagt der sympathische Personenschützer. Darüber hinaus zähle eine gute Fahrausbildung. Beste Ausbildungsmöglichkeiten bestehen in Israel, aber auch in den USA, weiß Domin.

Darius Klug staunte nicht schlecht, als er erfuhr, dass sein Gastgeber bei manchen Aufträgen auch eine Pistole dabei hat, die er stets verdeckt trägt und für die er eine Prüfung abgelegt und eine Waffenbesitzkarte hat. Denn es kann immer auch zu gefährlichen Situationen kommen. Davon zeugt eine Schusswunde am Hals des Wentorfer Personenschützers. Bei solchen Einsätzen trage er stets eine schussichere Weste. „Ein Bodyguard muss immer bereit sein, sein eigenes Leben für seinen Klienten einzusetzen“, erklärte er dem jungen Besucher.

Ob der Elfjährige nun tatsächlich Bodyguard wird? Das steht noch in den Sternen. An ein wichtiges Utensil der Berufskleidung könnte er jedoch schnell kommen. „Ein Personenschützer hat immer eine Sonnenbrille dabei, damit niemand sieht, wohin man guckt“, verrät Tony Domin. Ein Profi eben...

„Vieles wird unter den Teppich gekehrt“

Sicherheitsexperte Tony Domin über Gewalt an den Schulen

Von

Von Franziska Klotz

Amokdrohungen an Schulen – sie sind längst keine Seltenheit mehr. Und nicht immer passiert es ganz woanders. Zuletzt fiel vor gut einer Woche an der Bertha-von-Suttner-Schule in Geesthacht einen ganzen Tag der Unterricht wegen einer Amokdrohung aus. Ein paar Tage zuvor sorgte eine Amokdrohung an mehreren Glinde Schulen für Aufregung – der zweite Vorfall dieser Art innerhalb rund eines Jahres in Glinde. Obwohl das Jahr noch jung ist – die Chronik der Ereignisse an den Schulen in der Region ist bereits besorgniserregend lang.

Einer der sich gut mit dem Thema „Sicherheit an Schulen“ auskennt ist Tony Domin. Schließlich ist der Personenschützer schon seit etlichen Jahren in den Schulen der Umgebung unterwegs, wo er zum Beispiel als Aufsicht auf dem Pausenhof eingesetzt wird. „Ich kenne Schulen, an denen die Lehrer nicht mehr auf dem Schulparkplatz parken, weil dort regelmäßig Autos demoliert werden“, erzählt er aus seinem Alltag. Und das ist längst nicht alles. Schlägereien, Drohungen, Beleidigungen, Mobbing, Stalking, Erpressung, Diebstahl und Sachbeschädigung seien an vielen Schulen an der Tagesordnung. „Es ist unfassbar, was ich schon alles gesehen habe.“

Ein besonderer Ernstfall tritt ein, wenn wie im Fall der Bertha-von-Suttner-Schule eine Amokdrohung eingeht. Schüler hatten gegen 7.30 Uhr eine in den Schnee auf einer Tischtennisplatte geschriebene Drohung entdeckt. Polizei und Schulleitung schätzten die Lage als ernstzunehmen ein und entschieden, die Schule sofort zu schließen. Ob die Schule übertrieben gehandelt hat oder nicht – wer kann das schon sagen? „Ob sich jemand mit einer Amokdrohung einen



Der Wentorfer Sicherheitsexperte und Personenschützer Tony Domin sorgt dafür, dass es an den Schulen weniger gewalttätig zugeht.

Foto: Klotz

Scherz erlaubt, ob oder ob eine echte Bedrohung dahinter steckt, weiß man vorher nie“, sagt der Wentorfer Personenschützer und Sicherheitsexperte, „In jedem Fall ist es aber ein Hilferuf und ein Ringen um Aufmerksamkeit. Daher ist jede Amokdrohung grundsätzlich immer ernst zu nehmen.“

Um angemessen und professionell darauf reagieren zu können, muss die Schule gut vorbereitet sein. „Zunächst muss die Informationskette lückenlos funktionieren, dann müssen die Schulleitung und die Lehrer so gut geschult sein, dass sie bei den Schülern für größtmögliche Sicherheit sorgen können“, sagt Domin.

Doch zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft – wie so häufig – eine Lücke, hat der Sicherheitsmann festgestellt. „Im Fall Geesthacht vor einer Woche hat noch nicht einmal die Informationskette richtig geklappt“, sagt Domin mit Blick auf die Elternvertreter,

die von dem Vorfall erst aus sozialen Netzwerken erfahren hatten.

Wo sind die Fluchtwege, wo gibt es Sicherheitstüren, wohin werden die Schüler im Ernstfall geleitet? All diese

Fragen gilt es vorab zu klären und die Abläufe einzuüben. „Viele Lehrer, mit denen ich im Laufe meiner Tätigkeit an den Schulen gesprochen habe, fühlen sich von der zunehmenden Gewaltbereitschaft an Schulen überfordert, wünschen sich mehr professionelle Unterstützung und Pläne für den Notfall“, sagt Domin.

Sein Rat an alle, denen die zunehmende Gewaltbereitschaft Sorgen bereitet: mehr Prävention, im Vorfeld mehr hinschauen und mit Jugendlichen sprechen, Auffälligkeiten und auch kleinere Vorfälle dokumentieren. „Nur wenn man weiß, welcher Schüler sich in der Vergangenheit auffällig verhalten hat, kann man sich in einer aktuellen Bedrohungs-

lage einen sinnvollen Überblick verschaffen.“

Der Wentorfer Sicherheitsexperte und Deeskalationstrainer Tony Domin bietet schon seit langem neben Selbstverteidigungskursen für Jugendliche und Erwachsene einen Schul-Sicherheitsprofilcheck an. Dieser Check durchläuft alle relevanten Sicherheitsfaktoren innerhalb einer Schule. Nach der Bestandsaufnahme erfolgt eine Auswertung und danach erhält die Schule das Ergebnis mit Verbesserungsvorschlägen. Zwar verfügen die Schulen derzeit über ein mit der Polizei abgestimmtes Krisenkonzept. Doch aus seinen eigenen Einsätzen in den Schulen weiß Domin, dass das staatliche System Ergänzungen bedarf, damit im Fall einer Krise jeder ganz genau weiß, was zu tun ist.

Zu erreichen ist der Wentorfer Personenschützer unter Tel. 040/741 228 23.

„Es ist unfassbar, was ich an Schulen schon alles gesehen habe.“

Tony Domin,
Sicherheitsexperte

Bodyguard steigt mit Kids in den Ring

SPENDEN ermöglichen Start des Projekts

Wentorf (amü). An Schulen der Region hat sich Tony Domin (51) seit fünf Jahren einen Namen mit Fitness- und Selbstverteidigungskursen in der Nachmittagsbetreuung gemacht. Im Januar wird der Sicherheitsexperte für auffällige Zwölf- bis 18-Jährige in den Ring steigen. Wie berichtet, hat er im Injoy-Fitnesscenter einen Boxring gebaut, in dem er mit auffälligen Kids trainieren möchte, um ihnen mit dem Sport mehr Selbstvertrauen zu vermitteln. Damit das soziale Projekt an den Start gehen kann, fehlte nur noch die Ausstattung.

Nach einem Zeitungsartikel im September meldete sich spontan eine ältere Dame bei ihm, die bei einer Tombola ein Paar Boxhandschuhe gewonnen hatte und diese an ihn weiterreichte. Ein Leser hatte 100 Euro gespendet. Ihrem guten Beispiel ist jetzt ein Sponsor gefolgt, der dem engagierten Bodyguard Boxhandschuhe, Sprungseile und Speedballs gespendet hat.

„Jetzt kann ich im Januar



Tony Domin hat für die Kids einen Trainingsplatz gebaut.

endlich mit vier bis sechs Kindern und Jugendlichen loslegen“, freut sich Domin. Bei seinen Schulprojekten hat er einen guten Draht zu Kindern aufgebaut, die niemanden haben, wenig Halt, Rückhalt und Bestärkung erfahren. Die Kurse laufen meist nur über ein Schuljahr, dann rückt eine neue Klasse nach. Viele, die an ihm hängen, müsste er dann wieder allein lassen. „Ich würde sie gern weiter begleiten, vor allem, wenn ich sehe, dass sie auf die schiefe Bahn geraten könnten“, sagt er. Wer helfen möchte, erreicht Tony Domin unter Telefon (040) 74 12 28 23.



Der Wentorfer Tony Domin (51) möchte mit Boxtraining das Selbstvertrauen und die Teamfähigkeit von Kindern stärken und so verhindern, dass sie auf die schiefe Bahn geraten. Foto: Müller

Bodyguard möchte Kinder von der Straße holen

ENGAGEMENT Für sein Projekt sucht Tony Domin Mitstreiter

Wentorf (amü). Die Narbe am Hals stammt von einer Schussverletzung, die am Arm erinnert Tony Domin an eine Messerstecherei. Nähere Details der Geschichten sind sein Berufsgeheimnis, denn der Wentorfer ist Personenschützer und über seine Einsätze gibt er nichts preis. „Das Wochenende gehört den Promis, die Wochentage meinen Kids“, sagt der 51-Jährige, der seine schlagenden Argumente nicht nur als Bodyguard einsetzt. Der Wentorfer ist Kaufmann, Marketingexperte, Autor, Boxer-Trainer und Sozialarbeiter in einer Person.

An Schulen der Region hat sich der Vater zweier Söhne (20 und 24) seit fünf Jahren einen Namen mit Fitness- und Selbstverteidigungskursen in der Nachmittagsbetreuung gemacht. Jetzt steigt er für auffällige Zwölf- bis 18-Jährige in den Ring. Im Injoy-Fitnesscenter hat der Sicherheitsexperte einen Boxring gebaut und sucht Mitstreiter für ein soziales Projekt.

Als Bodyguard hat er ein geschultes Auge für brenzlige

Situationen. Wegschauen ist nicht sein Ding. Bei seinen Schulprojekten hat der Fitnesscoach einen guten Draht zu den Kindern von der ersten bis zur 13. Klasse entwickelt. Auch zu denen, die niemanden haben, wenig Halt, Rückhalt und Bestärkung erfahren. „Ich weiß, warum ein Kind ag-

„Das Wochenende gehört den Promis, die Wochentage meinen Kids.“

Tony Domin, Fitnesscoach und Bodyguard

gressiv wird oder anfängt zu stehlen“, sagt Domin. „Ich selbst hatte keine gute Kindheit, wurde geschlagen, ignoriert und abgelehnt.“

Schon als Kind hat sich der athletische Mann für schwächere eingesetzt. Jetzt will er es für seine Kids wieder tun. Die Kurse laufen meist nur über ein Schuljahr, dann rückt eine neue Klasse nach. Der Boxer mit dem großen Herz

müsste die Kids, von denen viele an ihm hängen, wieder allein lassen. „Ich würde sie aber gern weiter begleiten, vor allem, wenn ich sehe, dass sie auf die schiefe Bahn geraten könnten“, sagt er.

Sein Training hat ihm Respekt verschafft. Im Ring können die Kinder ihre Wut rauslassen, lernen Teamfähigkeit, Vertrauen und Rücksichtnahme. „Ich möchte die Kette der Gewalt durchbrechen“, sagt der Mann, der mit den Problemen der Kinder täglich konfrontiert ist. Drogen, Gewalt, Mobbing im Internet machen auch vor Schulhöfen nicht Halt. Der Amoklauf von Winnenden war für ihn der Anlass, sein Projekt „Stark sein ohne Waffen“ ins Leben zu rufen.

Den Boxing hat er aus eigener Kraft gebaut. Für die Kinder, die meist aus armen Familien kommen, sucht er jetzt Sponsoren, die für die Ausrüstung spenden. Vielleicht finden sich ja Mitstreiter, die helfen, die Kinder von der Straße zu holen, hofft er. Domin ist unter Telefon (040) 74 12 28 23 zu erreichen.



Stark sein ohne Waffen

BENEFIZSPIEL Wentorf gegen Dassendorf

Wentorf (mak). Die Bilder des Schreckens sind vielen noch vor Augen. Am 11. März 2009 tötete der 17-jährige Tim K. an der Albertville-Realschule 15 Menschen und nach mehrstündiger Verfolgungsjagd mit der Polizei sich selbst. Der Amoklauf von Winnenden ist nun mehr als fünf Jahre her. Für Tony Domin war die schreckliche Tat der Anlass, sein Projekt „Stark sein ohne Waffen“ ins Leben zu rufen. Der Bodyguard, Box-Trainer und Fitnesscoach arbeitet an zahlreichen Schulen mit Jugendlichen zusammen und versucht, den Heranwachsenden durch Sport, Aufmerksamkeit und Vertrauen Aggressionen, Vorurteile sowie Ängste zu nehmen.

„Der Begriff ‚Lifecoach‘ beschreibt meine Arbeit ganz gut“, meint Domin. Zugunsten des Projekts tragen der SC Wentorf und die TuS Dassendorf am Dienstag, 19. August (19.30 Uhr, Am Sportplatz) ein Benefizspiel aus. Ideengeber des Wohltätigkeitsmatches war Dassendorfs Mäzen Michael Funk. „Ich kenne ‚Kobra‘ schon lange und habe ihn einfach mal angerufen“, erzählt Domin. Funk war sofort Feuer

und Flamme: „Ich fand die Idee so gut, dass ich da mehr machen wollte, als nur etwas Geld beizusteuern. Denn wenn Tony etwas macht, macht er das mit Herzblut“, erklärt der Dassendorfer Gönner. 15 Jahre kennen sich Funk und der umtriebige Domin schon.

Der Personenschützer spielte früher selbst am Wendelweg Fußball und betreute nach seiner aktiven Zeit das ein oder andere Team als Fitnesscoach. Unter anderem auch mal die „Zweite“ der Dassendorfer, für die Kristofer Abels lange Zeit in verschiedenen Funktionen tätig war. „Tony rief mich an, und wir waren sofort dabei“, erzählt der Trainer des SC Wentorf. So hatte Domin alle Komponenten für sein Spiel. „Wir sind aber nur ein Nebenschauplatz. Viele Leute sollen kommen, damit Tony sein Projekt vorstellen kann“, meint Abels.

Der Geesthachter Saxofonist Kurt Buschmann, der international bekannte DJ Jovan, Nachwuchskünstlerin „Jessie K“, die Cheerleader der Blue Devils sowie ein Capoeira-Ensemble sorgen für ein buntes Programm.